

9. P. Franziskus Jordan - ein Seliger voller Güte und Menschenfreundlichkeit

P. Leonhard Berchtold SDS, München, 1. Januar 2021

Aus dem Brief an Titus:

„Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet ...“
(Tit 3,4-5)

Wir Salvatorianer beanspruchen den Ausdruck der ‚Güte und Menschenfreundlichkeit‘, um den Geist unserer Gesellschaft zu fassen. Wo aber hat dies seinen Ursprung?

Im Jahre 1894 erhielt unsere Gesellschaft ihren dritten und endgültigen Namen: **Gesellschaft des göttlichen Heilandes**. Mit dieser Änderung wurde Jesus Christus als Heiland ganz in das Zentrum gerückt. Jesus als der göttliche Heiland, als der lehrende Heiland, als der Heiland der Welt prägte alles, bestimmte alles in der Gesellschaft. Der Heiland wurde unser Namensgeber. Diesen Namen wollte schon der Gründer der Redemptoristen, der hl. Alphons von Ligouri, für seine Gemeinschaft, wie mir ein Redemptorist vor Jahren bekannte. Wir dürfen es als eine Fügung betrachten, dass dieser Name für uns ‚reserviert‘ wurde. Bis zum 2. Generalkapitel (1908) feierte unser Orden Pfingsten als sein Hauptfest. Bald danach fiel die Wahl des Titularfestes auf das Geburtsfest unseres Herrn Jesus Christus, dem Heiland der Welt. Die Schriftstelle Titus 3,4 tat sich in der Weihnachtsliturgie besonders hervor. Da bezeugt der hl. Paulus, dass durch Jesus die „Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien“.

Das griechische Wort ‚chrästotes‘ hat mehrfache, vielfältige Bedeutungen: Güte, Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit, Großzügigkeit, Barmherzigkeit. ‚Philantropia‘ bedeutet: die Liebe zu einer Person bzw. die Liebe zur Menschheit, die die Menschen miteinschließt und sich ohne Ausnahme über alle Menschen erstreckt.

In dieser Schriftstelle fand P. Jordan seine Berufung, seine Spiritualität treffend zusammengefasst, um Jesus, den Heiland, den Menschen

aller Nationen und Völker zu verkünden (Universalität); sie sollen in Christus das Heil erkennen. Leitmotiv und Methode, die Menschen zu Christus zu führen, sind bei ihm und allen Mitgliedern der Salvatorianischen Familie, „die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes“ erfahrbar zu machen.

Zur Erinnerung notiert er sich diesen Gedanken mehrfach in sein ‚Geistliches Tagebuch‘:

P. Franziskus vom Kreuz Jordan:

„Gewöhne dich daran, auch in den kleinsten Dingen die Güte Gottes zu erkennen – mit der Gnade Gottes!“

(GT I, 80)

„Die Güte ist so notwendig! Jesus, lehre uns, gütig zu sein nach deinem Herzen!“

(GT II, 66)

„Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem Fass Essig.“

(GT I, 88)

Die wirkliche Tiefe von Gottes Wohlwollen und liebender Freundlichkeit kann nur durch persönliche Erfahrung erfasst werden. So schreibt P. Jordan in einem Brief an P. Lüthen: „Die außergewöhnlichen Gunstbezeugungen Gottes gegen die Gesellschaft sind so groß, dass ich beinahe zu Tränen gerührt werde. ... Ich möchte niederfallen und umarmen den Heiland für die große Liebe, die er mir, dem Unwürdigsten, erwiesen und erweist.“

(Brief vom 15.08.1884 in DSS X.I, Nr. 180, S. 130)

Impulsfragen:

- Was bedeutet mir die Schriftstelle Titus 3,4?
- Kenne ich Salvatorianer, welche die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes ausgestrahlt haben?
- Wann fällt es mir schwer, dieser Grundhaltung zu entsprechen?